

Die Vogelwelt in der Umgebung von Tunis.

Dr. Arnold Masarey.

(Fortsetzung)

Nachtigall. *Luscinia m. megarhynchos Brehm.* Am 14. April in den Akazienhecken bei Carthago singt ein Männchen leise im heissen Mittag. Am 22. April mehrfacher Abendsang in den Eukalyptusbäumen der Steischlucht, die von Ste-Monique zum Meer hinabführt.

Rotkehlchen. *Erithacus r. rubecula (L.)*. Am 27. Februar bei Ste-Monique bis S. B. S. in den Uferschluchten zahlreich. Viel Lockrufe. Sie sind auf der Oberseite recht dunkel und das Rot der Kehle stark bräunlich, so dass es sich vielleicht um «witherbyi» gehandelt hat, doch ist die Farbnuance des Kehlrots sehr schwer zu bestimmen, da der felsige und erdige Grund dort selbst leuchtend sienna-braunrot bis purpurrot ist, eine Farbe, die nach Tagesstunde und Sonnenkraft sehr stark wechselt! Am 23. März ein Rotkehlchen mitten in S. B. S. auf einer Agavendornspitze, gewöhnliche europäische Färbung. Am 29. März nochmals einige Rotkehlchen bei S. B. S. in Feldhecken, Kehle hell gelblichbraun. Am 27. April in einem Garten bei La Marsa ein singendes Männchen. Am Bou Kornein keine!

Tunesisches Rotkehlchen. *Erithacus rubecula witherbyi Hartert.* Am 14. April bei Carthago ein typisches Exemplar dieser Unterart. (Auch an andern Tagen?)

Heckenbraunelle. *Prunella m. modularis (L.)*. Recht häufig am Bou Kornein bis zum Gipfel (16. April). Lauter Gesang. Sie unterscheiden sich im Gebaren von denen unserer Alpen dadurch, dass sie niedrig im Kraut, nicht auf Buschspitzen sitzen und auffällig zahm sind. (Hart. «Seltener Wintergast in Nordwest-Afrika!»)

Zaunkönig. *Troglodytes troglodytes kabyorum Hartert.* Nach Hart. die einzige in Nordwest-Afrika vorkommende Form, durch kräftigeren Schnabel und etwas mattere Oberfläche von der europäischen Form unterschieden. Am 16. April sehr zahlreich am Bou Kornein, und zwar bis zum Gipfel hinauf in durchaus wasserlos trockenem Gelände! (Am Fuss des Berges auch in feuchten Schluchten.) Die Unterseite kam mir grauer vor als bei den europäischen Zaunkönigen. Der fleissige Gesang ist wohl feiner, nicht so schmetternd als bei diesen.

Rauchschwalbe. *Hirundo r. rustica (L.)*. Ab Mitte März in Tunis nur wenige, ab 23. März in S. B. S. oft, aber nur in kleinen Gruppen 2—5 beisammen. Am 24. März bei La Marsa etwas mehr, sie verfolgen am Nachmittag heftig eine grosse, gelbbraune Fledermaus. Am 28. März deutliche Vermehrung bei S. B. S. Sie fliegen stumm in ganz niedrigem Fluge den Steilhalden entlang, hauptsächlich am Fuss derselben und noch über die Felsen, die schon im Meer liegen. Am 4. April plötzliche starke Vermehrung in S. B. S., gleichmässig viele bis zum 13. April. Dann am 14. April, abends spät, in den letzten Sonnenstrahlen ziehen gewaltige Schwärme unaufhörlich dem Buchtufer entlang ostnordöstlich übers Meer hinaus. (Ziemlich viele Segler bei ihnen.) Starke Zugtage waren auch der 16. April (Hammam Lif), dann der 23. April und besonders der 3. Mai, an wel-

chem Tage sehr viele Rauchschnalben über dem See von Tunis kreuzten. Die Zwischentage brachten nur wenige Schnalben ins Gebiet, so fand ich z. B. am 27. April am Cap Kamart und über den dortigen Sanddünen nur recht wenige. Seltsamerweise setzten sie sich dort häufig in den Sand der gänzlich vegetationslosen, trockenen Dünenhügel und -täler. Einmal fand ich das Gerupf einer Rauchschnalbe vor einem Fuchsbau bei S. B. S. Am 4. Mai kamen über dem Mittelmeer westlich von Sardinien, doch schon weit ausser Sicht des Landes, ab und zu einige Schnalben zum Dampfer, ohne eine bestimmte Zugrichtung anzuzeigen.

Mehlschnalbe. *Delichon u. urbica* (L.). Von Mitte März an von Zeit zu Zeit, doch nicht alle Tage, einige wenige Mehlschnalben über Tunis und S. B. S., auch am Meerufer bei La Marsa. Viele Hunderte in dichten Schwärmen am 14. April, abends, vor der Felsküste nördlich von Carthago kreuzend. Ebenso recht viele am 16. April um den Bou Kornein herum. Dann wieder viele Tage keine mehr in der Gegend, am 27. April über S. B. S. wieder in mässiger Zahl, ebenso am Cap Kamart, wo sie jedoch nicht so weit in die Dünenzone eindrangen wie die Rauchschnalben. Am 4. und 5. Mai über dem Mittelmeer keine.

Tunesische Mehlschnalbe. *Delichon urbica meridionalis* Hartert. Am 28. März und am 4. April sah ich über S. B. S. kleine Schwärme von Mehlschnalben, die auffällig geringere Körpermasse hatten, auch schien mir das Dunkelblau des Rückens und der Flügeldecken leuchtender als bei der europäischen Form und dadurch vielleicht auch, durch Kontrastwirkung, das Weiss des Bürzels etwas ausgebreiteter. Alle in Tunis nistenden Mehlschnalben sollen nach Hart. dieser Form angehören. Sie unterschieden sich schon von weitem dadurch von den in ihrer Nähe kreuzenden Rauchschnalben, dass sie an den felsigen Meerküsten nicht niedrig an der Erde hin und über dem Wasser, sondern stets sehr hoch oben an der Bergkante hin und her schwärmten.

Uferschnalbe. *Riparia r. riparia* (L.). Am 5. April über dem Cap Kamart eine einzelne bei den dort kreuzenden Rauchschnalben.

Alpensiegler. *Apus melba tuneti* Tschusi. Am 5. April um Cap Kamart herum und weit übers Meer kreuzend einige Alpensiegler, die auf der Oberseite sehr hell, blassbräunlich wirkten. Der weisse Kehlfleck stach grell gegen das breite dunkle Brustband ab, der Schwanz war im Flug nur wenig ausgegabelt.

Siegler. *Apus a. apus* (L.). Am 12. April spät abends ein Schwarm von etwa 50 Stück sehr hoch über dem Hügelzug von S. B. S. ohne Flügelschlag ostwärts (Richtung Sizilien!) ziehend. Am 25. April eine kleine Zahl bei ziehenden Rauchschnalben. Am 30. April ziemlich viele über La Marsa. Am 2. Mai früh morgens um 1½6 Uhr ziehen wieder grosse Massen hoch über S. B. S. nach Osten, wobei es den Eindruck machte, als ob sie auf dem Zug übers Meer gemeinsam mit den Mäusebussarden wanderten.

Dunkler Siegler. *Apus apus carlo* Koll.? Oftmals sah ich

kleine Gruppen von Seglern, die alle im Gefieder sehr dunkel wirkten. Trotzdem schien mir im Vorüberflug das Weiss des Kehlflecks nicht grösser als bei der europäischen Form, im Gegenteil, dasselbe schien manchmal geradezu zu fehlen! Niemals sah ich diese dunklen Segler mit den ziehenden europäischen Schwärmen vermischt, sondern stets für sich allein. So am 14. März in Tunis, am 23. März, 16. und 24. April in der Gegend von S. B. S. In grosser Zahl waren sie nur am 14. April in der Ebene von Carthago vertreten. Auf alle Fälle schien es sich um eine besondere Form zu handeln. (Hartert bezweifelt p. 2179 die Abtrennungsmöglichkeit einer speziellen tunesisch-nordafrikanischen Form.)

Fahlsegler. *Apus pallidus brehmorum* Hart. (*Apus p. pallidus* [Shelley]?). Sehr hellbraune Segler bemerkte ich am 12. April in kleiner Zahl bei S. B. S., ebenso wieder Ende April zu mehreren Malen in den Aussengassen der Stadt Tunis, wo sie ab und zu auch gemeinsam mit der dunklen Form zusammenkreuzten, von der sie besonders auffällig abstachen.

Galilej-Segler. *Apus affinis galilejensis* (Antinori). Stirne weisslich, Rücken glänzend schwarz, Bürzel weiss. Schwanz kaum ausgerandet. Diese leicht kenntliche Form traf ich vom 21. April an in der Umgebung der Kathedrale von Tunis, wo sie nisten soll, ebenso mehrmals Ende April bei S. B. S.

Bienenfresser. *Merops apiaster* L. Am 4. Mai, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Sonnenuntergang kamen drei Bienenfresser, laut rufend aus S. S. W. über das Meer her auf unsern Dampfer, setzten sich ruhend in die Wanten und flogen nach wenigen Minuten wieder westwärts weiter. Unser Schiff befand sich auf der Route Bizerta-Marseille, von dem letzteren Hafen noch 117 Seemeilen entfernt.

Wiedehopf. *Upupa e. epops* L. Der erste bei S. B. S. am 22. März, dann am 12. April an gleicher Stelle in den Aeckern mehrere zusammen, offenbar auf dem Zug, zwei Tage darauf in den Ruinen von Carthago einer und am 27. April bei Cap Kamart, unmittelbar am Meeresufer wieder zwei. Bei S. B. S. hörte ich sie öfters rufen, meist 3, aber auch 8 Schläge hintereinander.

Kuckuck. *Cuculus c. canorus* L. Am 14. April ein Exemplar in den Ruinenfeldern von Carthago.

Tunesischer Kuckuck. *Cuculus canorus minor* A. E. Brehm. Am 27. April mitten in der Wüste von Cap Kamart (wesentlich kleiner als die europäische Form).

Steinkauz. *Athene noctua glaux* (Sav.). Die oberhalb rötlich-schokoladebraune tunesische Form des Steinkauzes nistet offenbar überall in den ausgedehnten Ruinen von Carthago. Ihr Rufen setzte dort regelmässig mit der Dämmerung ein, doch hörte ich sie ab und zu im hellen Mittag schreien. (Die ersten gegen Ende März.) Ebenso bei S. B. S. Einer sass einmal mittags bei der Station Carthage neben der Bahnlinie, ohne sich von dem unmittelbar neben ihm vorüberbrausenden Zug verscheuchen zu lassen!

(Fortsetzung nächstes Heft.)